

Gleiche Chancen längst überfällig

IG Metall fordert mehr Gleichstellung

Anlässlich des Internationalen Frauentages am Montag, 8. März, weist die IG Metall Velbert auf die immer noch bestehende Ungleichheit zwischen Frauen und Männern im Berufsleben hin.

VELBERT. „Noch immer machen Frauen seltener Karriere als Männer. Noch immer gibt es beim Entgelt teils massive Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Gleiches Geld für gleichwertige Arbeit und gleiche Karrierechancen sind längst überfällig“, sagte der Geschäftsführer der IG Metall Velbert Hakan Civelek.

Nach Angaben der IG Metall hält gerade die Coronakrise das Brennglas auf gleichstellungspolitische Probleme: „Es sind überwiegend Frauen, die in der Coronakrise die Kinderbetreuung sicherstellen und Pflegetätigkeiten übernehmen. Dadurch wächst die Entgeltlücke zwischen Männern und Frauen, die Frauenerwerbsquote sinkt und Vereinbarkeitserfolge verschwinden. Frauen werden aus dem Erwerbsleben gerissen und drohen zu Verliererinnen der Krise zu werden“, so Civelek.



Geschäftsführer der IG Metall Velbert Hakan Civelek setzt sich für die Geschlechtergleichstellung ein. Foto: PR

Der Internationale Frauentag hat eine lange Tradition und die Emanzipationsbewegung hat in den letzten 110 Jahren viel erreicht: Zum Beispiel wurde 1918 das Frauenwahlrecht erkämpft,

INTERNATIONALER FRAUENTAG

► Internationaler Frauentag ist der Name des Welttags, der jährlich am 8. März begangen wird. Er entstand als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung, das Wahlrecht für Frauen sowie die Emanzipation von Arbeiterinnen.

1952 das Mutterschutzgesetz verabschiedet, seit 1969 gilt die volle Geschäftsfähigkeit der Frau, seit 1997 steht die Vergewaltigung in der Ehe unter Strafe und seit 2007 dürfen auch Männer in Elternzeit gehen.

Der IG Metall reichen die Erfolge bei weitem nicht aus. „Wir setzen uns als IG Metall für eine verbesserte Vereinbarkeit von Leben und Arbeit ein. Dazu gehören flexible Arbeitszeitmodelle und gute Homeoffice-Regelungen in den Betrieben. Der Staat sollte eine flächendeckende und kostenlose Kinderbetreuung sicherstellen und durch Quotenregelungen den Frauenanteil auf allen Führungsebenen stärken“, sagt der Gewerkschafter Civelek.

► Erstmals fand der Frauentag am 19. März 1911 statt und ab 1921 jedes Jahr. Das genaue Datum wählten die Vereinten Nationen (UN) im Internationalen Jahr der Frau 1975 zum „Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden“ und richteten dazu am 8. März eine Feier aus.

VELBERT. Der Internationale Frauentag am 8. März steht für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Diesen Tag nimmt auch die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Velbert, Sabine Reucher, zum Anlass, um über die Rechte der Frauen in der heutigen Zeit zu sprechen. „Der Weltfrauentag ist mir ein besonderes Anliegen, denn durch ihn werden wir daran erinnert, dass die tatsächliche Gleichstellung noch nicht erreicht ist“, so Reucher. „Am 8. März finden in vielen Ländern in diesem Rahmen Demonstrationen statt. In mittlerweile 24 Ländern ist der Internationale Frauentag sogar ein gesetzlicher Feiertag“, berichtet die Gleichstellungsbeauftragte weiter.

Seit über 100 Jahren gibt es in Deutschland das aktive und passive Frauenwahlrecht. Frauen können ihr Abitur machen, studieren und einen Beruf ausüben. „Das sind Erfolge, die man am 8. März feiert. Gleichzeitig ist es wichtig, über das zu sprechen, was bisher noch nicht erreicht wurde“, fährt Reucher fort. „In der Politik und in Führungspositionen sind Frauen nur wenig vertreten. Die Frauenquote im Velberter Stadtrat beträgt beispielsweise derzeit nur knapp 21 Prozent. Es gibt zudem noch immer einen Unterschied beim Lohn, einen sog-

„Gleichstellung noch nicht erreicht“

Velbert Gleichstellungsbeauftragte spricht über den Internationalen Frauentag



Frauen können sich bei Fragen oder Problemen rund um Themen wie Gewaltschutz, Vernetzung unter Frauen, beruflicher Wiedereinstieg oder faire berufliche und politische Teilhabe an Sabine Reucher, die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Velbert, wenden.

Foto: Stadt Velbert

nannten ‚Gender Pay Gap‘ von 19 Prozent“, berichtet sie weiter. Insbesondere sogenannte „systemrelevante“ Berufe wie Altenpflegerin, Erzieherin und Kassiererin seien betroffen. Auch die Arbeit innerhalb der Familie würde größtenteils durch die Frauen gestemmt. Um daran etwas zu verändern, müssten sich Frauen mehr vernetzen und untereinander stärken, findet die Gleichstellungsbeauftragte: „Frauen vergessen oft eigene Belange. Sie sollten ihre Selbstverwirklichung nicht allem anderen unterordnen. Wenn sie lieber berufstätig sind, als den ganzen Tag Kinder

oder Pflegebedürftige zu betreuen, sollten sie sich nicht schlecht fühlen. Männer haben damit meist kein Problem.“

Im vergangenen Jahr wurde durch die Coronapandemie eine Diskussion über die Aufwertung von Pflegeberufen angestoßen. In den gezahlten Boni sieht Reucher einen ersten Schritt zur Verbesserung. „Auch das Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in den Fokus gerückt. Freie Tage zur Kinderbetreuung wurden aufgestockt und viele Männer wurden im Homeoffice verstärkt mit dem Problem der Vereinbarkeit konfron-

tiert“, resümiert sie weiter.

Eine positive Entwicklung sieht die Gleichstellungsbeauftragte außerdem in der Abschaffung des generischen Maskulinums im Duden. „Durch die gendersensible Sprache müssen Frauen nun auch angesprochen werden und sind nicht mehr mit der männlichen Form ‚mit gemeint‘. Ich finde es sehr spannend, welche sprachliche Entwicklung das noch mit sich bringt und wie es von der Gesellschaft angenommen wird“, betont Reucher.

„Auch in Velbert gibt es Neues zu berichten. Zwar konnten aufgrund der Coronapandemie viele Veranstaltungen nicht stattfinden, dafür wurde einiges digital umgesetzt, wie zum Beispiel der Arbeitskreis Frauen- und Mädchenarbeit und die Velberter Business- und Karrierefrauen, die sich nun online treffen“, berichtet sie weiter. Im Kreis Mettmann sei zudem erstmals eine Allgemeine Frauenberatung eingerichtet worden. Bald sollen Vor-Ort-Sprechstunden möglich sein sowie Veranstaltungen in Velbert durchgeführt werden. „Wir Gleichstellungsbeauftragte des Kreis Mettmann haben uns dafür eingesetzt und sind dankbar für die Förderung des Landes NRW, durch die dieses Angebot ermöglicht wird“, freut sich Reucher.